



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Rückblick auf die politischen Ereignisse des Jahres 1849 : Annus
confusionis. II. : Italien.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Rückblick auf die politischen Ereignisse des Jahres 1849.

Annus confusionis.

II.

Italien.

Durch den Sieg Radetzky's über die Piemontesen bei Custoza (24. Juli 1848), die Einnahme von Mailand (6. August) und dem Abschluß des Waffenstillstandes mit Carl Albert (9. August) war die Wiederherstellung des österreichischen Principats bedingt; die Einnahme Messina's durch die Neapolitaner nach einem zwanzigtägigen Bombardement schien auch im Süden die Restauration einzuleiten. Doch führte vorläufig die Erschöpfung beider Parteien zu einem Waffenstillstand. Dagegen verbreitete sich die republikanische Gesinnung in Mittelitalien. Die Hauptstütze der päpstlichen Herrschaft, Rossi, fiel unter dem Dolch eines Meuchelmörders (15. November), die Unruhen in Rom veranlaßten Papst Pius IX. zur Flucht nach Gaëta (25. November), von wo aus er ein Manifest gegen die Revolution erließ (4. December), und das Volk erklärte die weltliche Herrschaft des Papstes für aufgehoben (11. December). In den verwirrten und unsichern Zuständen, wo die Masse (im Circolo popolare) ohne eigentliches Regiment waltete, suchte ein kühner, noch junger Abenteuerer, Garibaldi, die Dictatur an sich zu reißen, bis endlich (20. December) in der Form einer Giunta eine definitive Regierung eingesetzt wurde. Der Papst forderte in einer Encyclica (26. December) die katholischen Mächte zur Intervention auf und schleuderte (1. Januar 1849) gegen die Insurgenten den Bannfluch.

In Folge dessen suchte die spanische Regierung Sardinien zur gemeinschaftlichen Intervention zu bestimmen. Das Ministerium Gioberti, das seit dem 15. December die Geschäfte leitete, ertheilte eine ablehnende Antwort (6. Januar). Immer deutlicher stellte es sich heraus, daß der Krieg von Neuem vorbereitet wurde. Die Lombarden waren durch die allgemeine Versicherung des Civilcommissarius Montecuculi (3. Januar), sie sollten in einem Provinziallandtag innerhalb der constitutionellen österreichischen Monarchie gleichfalls vertreten werden, keineswegs befriedigt. Die Venetianer behaupteten ihr Gebiet noch immer unverletzt; die Grenzboten. III. 1849.

Deputirtenkammer zu Turin hatte beschlossen (24. December), ihnen eine monatliche Unterstützung zukommen zu lassen, der piemontesische Admiral Albini überbrachte (23. Januar) bestimmte Versprechungen von Seiten seines Staats, und das Circularschreiben, welches Carl Albert (29. Januar) an sämtliche europäische Mächte erließ, und in welchem er sich bitter über Oestreich beschwerte, gab diesen Versprechungen ein offizielles Ansehen. Das Ministerium Gioberti, welches noch immer eine Vermittelung angestrebt hatte, und welches namentlich gegen die unitarisch-italienische Partei Front machte, die auf eine Auflösung der einzelnen Staaten ausging, und in der Costituente Italiana, welche durch eine Proclamation der provisorischen römischen Regierung (16. Januar) einberufen war, das Mittel zu diesem Zweck suchte, wurde entlassen (21. Februar) und durch ein entschieden kriegerisches ersetzt (General Chiedo, Ratazzi; Auswärtiges General Colli, am 8. März durch den Advokaten Domenico Deferrari ersetzt). Der Oberbefehl des Heeres wurde (15. Februar) an den polnischen General Chrzastowski übertragen, zum Chef des Generalstabs la Marmora ernannt. Der Gesandte der römischen Republik, Alceo Feliciani, wurde öffentlich empfangen (25. Februar), die Deputirtenkammer (eröffnet den 1. Februar) nahm, trotz des Einspruchs von Azeglio und Martinelli, mit 94 : 24 St. eine in kriegerischem Sinn abgefaßte Adresse an (2. März), und genehmigte die vom Ministerium beantragte außerordentliche Anleihe zum Behuf des Krieges mit 111 : 7 Stimmen (16. März). Schon den 14. März überbrachte ein piemontesischer Offizier nach Mailand die Aufkündigung des Waffenstillstandes, und der alte Feldmarschall Radetzky erließ sofort einen Tagesbefehl, in welchem er eine schnelle Beendigung des Krieges und eine ernsthafte Züchtigung der Feinde Oestreichs verhiess.

Indes hatte die Revolution auch Toskana ergriffen. Die Kammern waren (10. Januar) durch eine Thronrede eröffnet worden, in welcher Großherzog Leopold verhiess, sich der nationalen Bewegung anzuschließen. Sie hatte (31. Jan.) durch eine Adresse in ähnlichem Sinn, die aber auf die Einheit Italiens einen schärferen Accent legte, geantwortet. Indes die römische Costituente mußte alle Fürsten abschrecken. Leopold nahm die Rücksicht auf den Papst, der ihn in einem ernstlichen Schreiben von weiterer Verbindung mit den irreligiösen Unitariern abgemahnt hatte, zum Vorwand, und entfloh nach Siena (7. Februar), von da nach Gaeta zum Papst (22. Februar). In Folge dessen übernahm das bisherige Ministerium (Guerazzi, Joseph Montanelli, Mazzoni) die provisorische Regierung (8. Februar), ernannte ein eigenes Ministerium (Advokat Nordini, Professor Marmocchi, Dr. jur. Romanelli, Dr. Fraschini, d'Alalo), ohne auf den Protest des Großherzogs weitere Rücksicht zu nehmen, und schickte Montanelli nach Rom (13. Februar), um mit der Republik ein Bündniß abzuschließen. Doch hütete man sich wohl, die Republik direct zu proclamiren, trotz des heftigen Andrängens von Seiten der demokratischen Partei. Dagegen berief

man eine constituirende Versammlung für Toscana ein, welche den 25. März zu Florenz zusammentrat und Montanelli zum Präsidenten erwählte.

In Rom hatte man diese Mäßigung nicht. Die Constituyente (eröffnet den 5. Februar) proclamirte sogleich (8. Februar) die Republik (mit 136 Stimmen); sie wurde in Bologna (11. Februar) und dann auch in den übrigen Städten des Kirchenstaats anerkannt; der Protest des Papstes (14. Februar) wurde nicht beachtet. Ein volksthümliches Ministerium wurde zusammengesetzt (16. Februar): Inneres Saffi, Auswärtiges Rusconi, Justiz Lazzarini, Unterricht Mazzarelli, Krieg Campello, öffentliche Arbeiten Sterbini, Finanzen Guiccioli (die letzteren vier den 6. März ersetzt durch Sturbinette, Milliet-Constant, Montecchi und Manzoni). Die Schweizer-Regimenter wurden abgelohnt, und unter andern bemerkenswerthen Maßregeln zur Hebung der Finanzen auch die Kunstschätze des Vatican zur öffentlichen Versteigerung ausgedoten. Noch einmal forderte der Papst (18. Februar) die katholischen Mächte (Neapel, Spanien, Oestreich, Frankreich) dringend zu einer Intervention auf.

So war die Lage der Dinge bei dem Wiederausbruch des Krieges. Den 14. März begab sich Carl Albert ins Hauptquartier zu Alessandria. Mit der gesammten Truppenmacht, ohne irgend eine erhebliche Besatzung gegen einen etwa ausbrechenden Aufstand in der Lombardei zurückzulassen, brach Feldmarschall Radeky von Mailand auf, überschritt den Gravelone (20. März*), schlug die piemontesische Vorhut bei Mortara (21. März) und vernichtete die feindliche Armee in dem glänzenden Sieg bei Novara (23. März). Die Generale Schönhals und d'Aspre hatten sich vorzüglich ausgezeichnet. Noch in derselben Nacht legte Carl Albert seine Krone zu Gunsten seines Sohnes Victor Emanuel nieder, und entfloß durch Frankreich nach Spanien, wo er (4. April) zu Tolosa seine Abdankung wiederholte, und endlich in Oporto seine Zuflucht suchte (30. April). Auf Veranlassung des neuen Königs, der sich Oestreich gegenüber in einer günstigeren Lage befand, wurde nun (26. März) zwischen Radeky und Czernomachy der Waffenstillstand abgeschlossen. Radeky kehrte nach Mailand zurück (29. März), Victor Emanuel leistete in der Deputirtenkammer, die noch schnell eine Dankadresse an Carl Albert erließ, seinen constitutionellen Eid, und löste sie dann auf (30. März) eben so wie das Ministerium, das durch Pinelli ersetzt wurde — das Haupt der neuen Regierung wurde Massimo d'Azeglio, der den 4. Mai an Gabriel de Lauay's Stelle trat, und seinen Bruder an Stelle Gioberti's (20. Juni) zum Gesandten in Paris ernannte. Die Reorganisation der Bürgerwehr wurde dem

*) Die Schuld dieses Unfalls wurde der Ungeschicklichkeit oder dem Verrath des Commandeurs der Vorhut, General Romarino zugeschrieben, jenes bekannten Abenteurers, der bei der großen polnischen Insurrection und später bei dem romantischen Unternehmen auf Savoyen eine eben so glänzende als zweideutige Rolle gespielt hatte. Er wurde durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt (4. Mai) und das Urtheil mit Pulver und Blei vollstreckt.

Prinzen Eugen v. Savoyen übertragen (2. April). Trotz der allgemeinen Unzufriedenheit, welche dieses Ende des Krieges im piemontesischen Volk erregte, brach nur in Genua ein Aufstand aus (24. März); ihn heizulegen, rückte General Alfons la Marmora (3. April) vor die Stadt, und hielt (11. April) seinen Einzug, dem Haupt der Revolution Joseph Avezzana, wurde Gelegenheit gegeben, nach Amerika zu entkommen. In der Lombardi hatte nur Brescia sich erhoben (25. März), verleitet durch eine untergeschobene Proclamation Chrzanowsky's, aber nach einem furchtbaren Bombardement wurde sie durch Feldmarschall Haynau erfürmt und mit abschreckender Grausamkeit gezüchtigt; (1. April) die Anführer (darunter Camozzi), entflohen.

Die unerwartet schnelle Entscheidung brachte vorübergehend die demokratische Partei zu neuen Anstrengungen. Die constituirende Versammlung für Toscana übergab (27. März) Guerrazzi die Dictatur; in Rom wurde sie (30. März) Johann Mazzi übertragen, dem berühmten Chef des jungen Italien, dem unermüdlichen Verschwörer, der nach seiner Abreise aus London am 6. März zuerst seinen Platz in der Constituyente eingenommen hatte. Zwei andere Volksmänner, Saffi und Armellini, wurden ihm zur Seite gestellt. Die Nationalversammlung selbst wählte (10. April) Galetti zum Präsidenten, Karl Bonoparte und Salicetti zu Vicepräsidenten.

Aber bald darauf begann die Reaction. In Modena zog Herzog Franz den 15. April ein, eingeführt durch die Oestreicher unter Kolowrat; auch in Massa wurde seine Herrschaft wieder hergestellt (28. April). Parma wurde durch General d'Aspre (5. April) im Namen des abwesenden Herzogs restituiert; der Herzog selbst (Karl III. v. Bourbon) hielt den 17. Mai in Piacenza seinen Einzug. In Florenz war es die Bürgerschaft, von der eine unblutige Reaction ausging. Der Dictator Guerrazzi wurde verhaftet (12. April), der Stadtrath übernahm die provisorische Regierung, berief Montanelli, der als Gesandter nach Paris gegangen war, zurück, löste die constituirende Versammlung und die Municipalgarde auf, bildete ein neues, gemäßigtes Ministerium (Tonnetti, Martini, Taberini, Allegretti, Duchoques, Belluomini), und forderte den Großherzog auf, zurückzukehren (13. April). Dieser gab der neuen Regierung vorläufig seine Bestätigung, (ste wurde später, 17. durch ein neues Ministerium ersetzt: Finanzen Baldasseroni, Innres Landucci, Justiz Capoquadro, Auswärtiges Fürst Andrea Corsini, Cultus Jac. Mazzei, Unterricht Cesar Boccella, Krieg de Langier), während gleichzeitig die östreichische Armee unter d'Aspre in Lucca und Pisa einrückte (5. Mai). Nur in Livorno behauptete sich die Republik, vorzugsweise gestützt auf das Proletariat; doch auch diese Stadt mußte sich (10. Mai) an d'Aspre ergeben, und hier wie in ganz Italien wurde das Standrecht gegen die Ueberwundenen mit allem Uebermuth eines heftig erbitterten Siegers ausgeübt. — Jetzt begannen die Operationen gegen den Kirchenstaat. Bologna, von

Wimpfen (8. Mai) angegriffen, capitulirte den 18. Mai, worauf durch eine Proclamation des General Gorzkowski (28. Mai) die päpstliche Regierung in den Kreisen Bologna, Ferrara, Ravenna und Forti wieder eingesetzt wurde. Ancona wurde (24. Mai) von Dahlrup, dem Nachfolger Gynlais seit dem 3. April, den 24. Mai zu Lande und zu Wasser cernirt, und capitulirte (19. Juni) nach einer langen und tapfern Vertheidigung.

Der Waffenstillstand mit Sardinien gab den Oestreichern auch Gelegenheit, ihre Streitkräfte wieder ernstlich gegen Venedig zu wenden, wo Manin (2. April) die Dictatur behufs Vertheidigung der Stadt übertragen war. Die Blokade wurde über Venedig (4. April) durch Dahlrup verhängt und zugleich Fiume und Buccari durch Feldmarschall Dahlen in Kriegszustand erklärt. Den 5. April erhielt der piemontesische Admiral Albini Befehl, das Adriatische Meer zu verlassen. Den 21. April rückte Haynau, der Eroberer Brescia's, gegen Venedig, eröffnete die Trancheen gegen das Fort Malghera (29. April), begann, mit Radetzki vereinigt (3. Mai), das Bombardement gegen dasselbe, und nahm es im Sturm (27. Mai). Seitdem wird das Bombardement, selbst durch Luftballons, unermüdet fortgesetzt, ohne daß sich bis jetzt ein erheblicher Erfolg herausgestellt hätte.

Die Friedensunterhandlungen mit Sardinien begannen sofort nach Abschluß des Waffenstillstandes. Sie wurden zu Mailand (seit dem 7. April) zwischen dem östreichischen Minister Bruck und dem sardinischen Minister Grafen Revel geführt; zugleich unterhandelten Gioberti und Hübnier in Paris. Revel wurde (14. April) durch La Bormida ersetzt. Der Streitpunkt bezog sich vorzugsweise auf die Entschädigungssumme, welche Sardinien zahlen, und auf die Garantie, welche es leisten sollte. Die Oestreicher verlangten, daß ihnen bis zur Erfüllung der Friedensbedingungen die Festung Alessandria übergeben würde, die Piemontesen weigerten sich und als eine östreichische Abtheilung eigenmächtig einzog, erklärten sie sofort die Unterhandlungen für sistirt und reisten ab (24. April). Erst den 18. Juni wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, als die Oestreicher Alessandria verließen. —

Wenden wir jetzt unsern Blick auf einen Augenblick nach dem Süden. Die Sicilianer hatten sich auf das lebhafteste gerüstet; General Emanuel Magnan und Ludwig Mieroslawski, Chef der Insurrection in Posen im Jahr 1845, hatten den Oberbefehl übernommen. Noch einmal übernahm England und Frankreich die Vermittelung. Die Admirale Parker und Baudin übergaben (4. März) dem Ministerpräsidenten Butera das Ultimatum der Neapolitaner. Das Ministerium legte es dem Parlament vor, dieses verwarf die Vorschläge (9. März) und verordnete ein allgemeines Aufgebot. Der Waffenstillstand wurde den 20. gekündigt, und nun begann auch der König von Neapel (der die am 1. Februar eröffneten Kammern den 12. März aufgelöst hatte), sich ernstlich zu rüsten. Noch einmal (23. März), aber eben so vergebens, suchten die englischen und französ-

schen Abgeordneten, Temple und Rayneval, eine Ausgleichung herbeizuführen; der Krieg begann. Ueber die sicilianischen Häfen wurde (1. April) die Blokade verhängt, und General Filangieri eröffnete die Feindseligkeiten durch die Einnahme von Taormina (2. April), worauf Catania sich freiwillig ergab. Vergessens versuchte Mieroslawski (7. April), es den Neapolitanern wieder zu entreißen; nirgend leisteten die Sicilianer ernstlichen Widerstand — wahrscheinlich dauerten die Unterhandlungen in's Geheim fort — endlich lösten sich die beiden Kammern auf (20. April) und eine neugebildete provisorische Regierung zu Palermo erklärte dem Fürsten Satriano, sich unterwerfen zu wollen (23. April). Mieroslawski entfloß nach Marseille, Ruggiero Settimo, der eigentliche Chef der patriotischen Partei, nach Malta. Noch einmal (7. Mai), gelang es der exaltirten Partei (Scordato), durch den Sturz der provisorischen Regierung die Unterwerfung zu verzögern, aber sie mußte bald (10. Mai), den Gemäßigten weichen; die Capitulation wurde erneuert — übrigens mit großer Mäßigung benutzt; denn es wurde allen Unzufriedenen Zeit zur Flucht gelassen, —, und den 15. Mai zog General Filangieri in Palermo ein.

Als so der König von Neapel nach Süden hin freie Hand hatte, rückte er (29. April) mit 5000 Mann in den Kirchenstaat ein. Am demselben Tage landete eine spanische Flotte bei Terracina und besetzte die Stadt. Ein gefährlicherer Feind aber als beide, kam von einer unerwarteten Seite. Die französische Regierung, festhaltend an den Traditionen der alten Monarchie, daß Frankreich überall seine Hand im Spiel haben müsse, wo es zu irgend einem ernstlichen Conflict in Italien käme, um nicht den östreichischen Einfluß zu sehr anwachsen zu lassen, beschloß eine Intervention ohne eigentlichen Inhalt und Zweck wie zu den Zeiten Casimir Perier's in Ancona. Die constituirende Versammlung bewilligte ihr (16. April) einen Credit von 1,200,000 Fr., in der Ansicht, es gelte den Schutz der römischen Freiheit gegen die Uebergriffe Oestreichs. So landete die Expedition (26. April) unter Marschall Dudinot bei Civita Vecchia, und besetzte die Stadt, ohne auf den Protest der römischen Regierung irgend Rücksicht zu nehmen; ja der republikanische General erließ eine Proclamation, die an das Manifest des Herzog von Braunschweig im Champagnefeldzug erinnerte. Bald darauf rückte er gegen Rom selbst an, überzeugt, er werde mit offenen Armen empfangen werden. Er wurde aber mit Flintenschüssen begrüßt und zurückgeschlagen; ein Paar Tage darauf, nachdem der König von Neapel (3. Mai) bei Torre di Mezzavia von Garibaldi besetzt und zur Räumung des römischen Gebiets gezwungen war. Ueber diese sonderbare Art, den Römern freundlich zu sein, stellte Jules Favre (7. Mai) in der Nationalversammlung eine heftige Interpellation an die französische Regierung und veranlaßte einen Beschluß, welcher dieselbe aufforderte, die Expedition wieder auf den ursprünglichen Zweck zu richten. Die Regierung fand sich dadurch veranlaßt, Herrn v. Kessels nach Rom abzuschicken, mit einer höchst unbestimm-

ten Vollmacht, und dem Auftrag, die Sache auf eine convenable Weise beizulegen (8. Mai). Gleichzeitig erließ aber der Präsident der Republik an den Marschall ein Schreiben, worin er das Verfahren desselben vollkommen billigte. Lesseps trat also mit dem Triumvirat in Unterhandlung (17. Mai), während die französische Armee vor der Stadt lagerte; es kam nach sehr wunderlichen Intriguen zum Abschluß eines Vertrages (31. Mai), in welchem die römische Republik indirect anerkannt war, aber Dudinot erklärte kurzweg, diesen Vertrag nicht ratificiren zu wollen, und gleich darauf erhielt Lesseps (1. Juni) seine Abberufung, Dudinot den Befehl zum Angriff. Seit dieser Zeit haben die Römer, geleitet von Garibaldi und Roselli, und freilich unterstützt durch eine große Zahl Abenteurer aus allen Nationen, sich auf das tapferste vertheidigt und die Franzosen haben den Ruhm davon getragen, nach Art Attila's, der Vandalen, Bourbon's und den anderen Raubfürsten, welche die Geschichte mit der Zerstörung Roms brandmarkt, ohne allen Zweck die Monumente des großen Alterthums verwüstet zu haben. Der Schandfleck, den diese Expedition auf die französische Republik bringt, wiegt alle Schmach auf, die auf unserer Bewegung lastet. — Die französische Regierung, ungeduldig über die Verzögerung der Einnahme Rom's, sandte General Bedeau ab (2. Juli), um nach Befinden selber den Oberbefehl zu übernehmen, mittlerweile hatte sich aber die Constituite von der Nutzlosigkeit einer weitem Vertheidigung überzeugt und das Triumvirat mit der Einleitung von Unterhandlungen beauftragt (30. Juni).

Die Berliner Presse.

8. Die deutsche Reform.

Ueber der Geschichte dieses Blattes schwebt ein gewisses Dunkel. Es ging aus einem kleineren hervor, der „Neuen Berliner Zeitung,“ die in der Deckerschen Hofbuchdruckerei erschien, und gemäßigter als die neue Preussische, aber mit ehrlicher Energie die damals in der Presse sehr schwach vertretene conservative Sache verfocht. Sie war ein Actien-Unternehmen von ziemlich geringem Umfang, auch der Kreis ihres Publikums war beschränkt. Da wurde sie — ich denke es war Ende August oder Anfang September des vorigen Jahres — von ihrem bisherigen Besitzer verkauft, und erschien nun als „Deutsche Reform“, in Folio-Format und zweimaliger Ausgabe jeden Tag. Wer eigentlich der Käufer war, ist nicht bekannt geworden; der Form nach war es eine Actiengesellschaft, als deren Agent Herr Wilde auftrat, später wollte man wissen, sie sei von der damaligen